

dem Ansinnen dieser Staaten zu entsprechen und verstand sich zu Unterhandlungen, die in Brüssel gepflogen wurden. Während dort der gute Wille fehlte, die Angelegenheiten zu Ende zu bringen, unternahmen es der Markgraf Georg Friedrich von Baden und Herzog Christian von Braunschweig, die Rechte des Kurfürsten mit bewaffneter Hand zu schützen. Für denselben Zweck kämpfte immer noch Graf Mannsfeld.

An den Markgrafen Georg Friedrich schlossen sich noch am Ausgange des vorigen Jahres die Herzoge von Weimar, Wilhelm und Bernhard, an. Herzog Wilhelm hielt sich zu diesem Behuf einige Zeit in Durlach auf, von wo aus er unterm 14. Dezember dem Herzog Albrecht schrieb, daß er eine neue Bestallung vom Markgrafen von Baden angenommen habe, und er möge den Soldaten, welche sich bis zu seiner Ankunft in Weimar anmelden würden, Unterkunft geben. An demselben Tage schrieb Georg Friedrich an die Herzoge Albrecht und Ernst: Wilhelm habe sich von anderen Bestallungen (er war früher bei Mannsfeld) retirirt und in seinen Dienst begeben, zur Vertheidigung seiner (des Markgrafen) Lande und Verwahrung der Pässe gegen das Eindringen drohender Armeen, wozu ihn der Kaiser schriftlich ermahnt habe. Er bäte daher die beiden Herzoge, auf Begehren ihres Bruders, der ihm eine Anzahl Infanterie und Kavallerie werbe, demselben zu gestatten, daß er sich etliche Tage mit seinem Volke in dem gemeinschaftlichen Herzogthum aufhalten dürfe.

Die Truppen, welche Herzog Wilhelm dem Markgrafen Georg Friedrich zu stellen versprochen hatte, sollten sich auf 3000 Mann zu Fuß und 1000 Mann zu Pferde (Kurassiere) belaufen. Aber auch in dem noch